

Heinrich Adolph Schrader (1767—1836).

Von Dr. S. Killermann.

Mit 1 Abbildung.

In der nachlinnéischen Zeit, als das systematische Pilzstudium aufblühte, J. Chr. Schaeffer (Regensburg), G. K. Batsch (Jena), Albertini und Schweinitz (Lausitz), C. H. Persoon (Göttingen, Paris) u. a. ihre Werke über die Pilze schufen¹⁾, erscheint in der Literatur auch der Name H. Ad. Schrader. Zu Alfeld bei Hildesheim am 1. Januar 1767 geboren, studierte er in Göttingen Medizin, erwarb sich 1795 dort den Doktorgrad, erhielt bereits 1797 den Titel eines fürstlichen Hildesheimischen Medizinalrates, wurde darauf Privatdozent und 1803 a. o. Professor in der medizinischen Fakultät; zugleich wurde ihm auch die Direktion des Botanischen Gartens in Göttingen übertragen. 1816 erhielt er den Titel Hofrat; er heiratete erst spät (1825) und starb gegen 70 Jahre alt ohne Nachkommenschaft am 22. Oktober 1836, nachdem er 40 Jahre die Botanik an der genannten Universität gelehrt hatte²⁾.

Schrader hat zwar kein umfangreiches Werk über Pilze geschrieben und besitzt nicht die Bedeutung eines Persoon oder El. Fries; seine Hauptleistungen liegen auf dem Gebiete der systematischen Phanerogamenkunde. Was die mykologischen Arbeiten betrifft, die seinen Namen tragen, so sind es nur zwei: über die *Irpex*-Gattung und eine über Myxomyceten. Bemerkenswert ist, daß diese Arbeiten von Schrader veröffentlicht wurden, als er noch Student war oder gerade promoviert hatte (1794 und 1797).

Die *Irpex*-Arbeit erschien im *Spicilegium Florae germanicae* (Hannover 1794) und führt uns die auch von Fries begutachteten Arten: *obliquus*, *paradoxus* und *spathulatus* vor. Sie sind bei Schrader auch abgebildet (in dem mir vorliegenden Exemplar ohne Farben) und etwas schwer voneinander zu unterscheiden³⁾.

Bedeutender ist die Myxomyceten-Arbeit, die unter dem Titel „*Nova Genera Plantarum I*“ in Leipzig bei S. L. Crusius 1797 erschien und selten zu sein scheint⁴⁾: in Folio mit 8 Seiten Vorwort, 30 Seiten Text (lateinisch) und 6 Kupfertafeln (farbig). Schrader beschreibt hierin nur eine kleine Gruppe von Schleimpilzen: *Cribraria*, *Dictydium*, *Dictydium* und *Licea* — eine der ersten Pilzmonographien. Die Bilder bringen in Lupenvergrößerung die feinen und zarten Gewebeverhältnisse (Gitter-

¹⁾ Biographien über diese und andere Mykologen erschienen von meiner Hand in dieser Zeitschrift im Laufe der letzten 12 Jahre.

²⁾ Die Daten entnehme ich der Schraderschen Lebensbeschreibung in V. Schlechtendals *Linnaea* XII (Halle 1838) p. 353—360.

³⁾ Bourdot p. 681 will sie alle nur als Formen von *Poria mucida* ansprechen. Des öfteren habe ich diese *Irpex*-Arten zur Bestimmung vorgelegt bekommen; ich halte sie von *Poria mucida* im Sinne von Fries und auch Bresadola weg.

⁴⁾ Die Staatsbibliothek München bewertet das Werk auf 300 RM.; ich habe es kaum im Antiquariatshandel gesehen.

werk der Sporangien), wie sie diese nur 1—2 mm großen Pilzchen haben, deutlich zur Veranschaulichung⁵⁾; sie bilden gegenüber den gelegentlichen Darstellungen von Myxomyceten bei Schaeffer, Batsch, Bulliard und Persoon einen bedeutenden Fortschritt. In der ganzen Ausstattung besitzt das Werkchen einen klassischen Charakter; es ist — auch einzigartig — einem Kirchenfürsten — Franz Egon, Fürstbischof von Hildesheim und Paderborn, gewidmet, der vielleicht die Herausgabe finanziert hat.

Die Bilder wurden von den Zeichnern Bernhardi, Gruber und Jordan geschaffen; als Stecher unterzeichnet Besemann. Dazu kommt ein herrliches Titelkupfer, in dem uns zum erstenmal die Stätte selbst, wo der Forscher die beschriebenen Pilze fand, eine schöne Harzlandschaft⁶⁾, vorgeführt wird. Um einen faulen Baumstock herum und an einer stehenden Eiche wachsen sie (*Pholiota* und *Fomes spec.*). Der Autor, stehend in der Gelehrtentoga, gibt dem auf einem Baumstamm sitzenden Zeichner Unterweisungen (vgl. die photographische Wiedergabe).

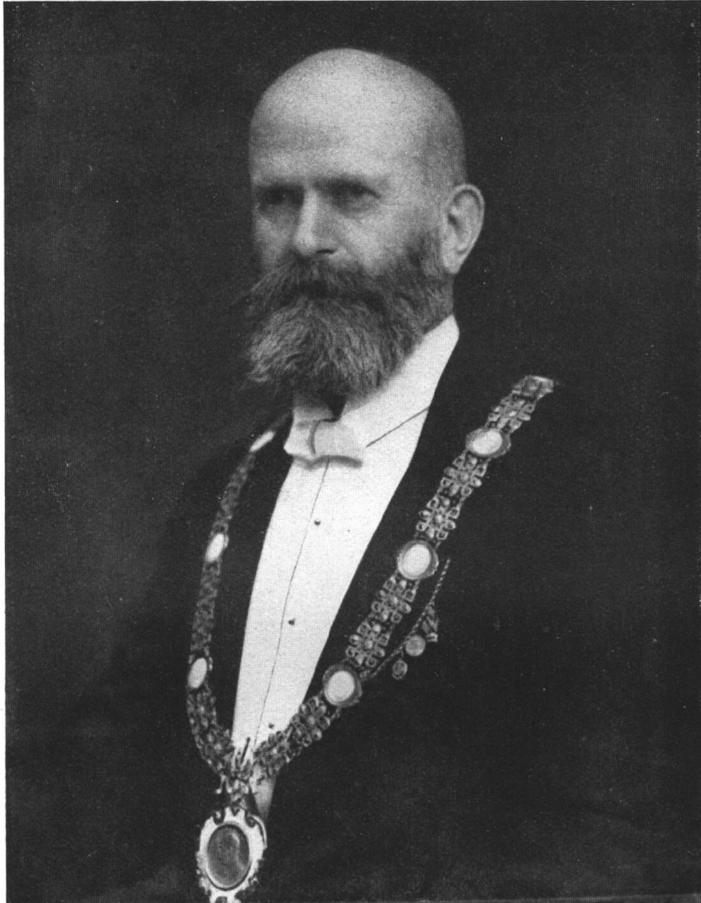
Schrader lebte und wirkte in Göttingen gleichzeitig mit Persoon, der dortselbst einige seiner Werke (Commentar zu Schaeffer 1800; Synopsis 1801) laut der Vorworte verfaßte. Wie das Verhältnis der beiden Mykologen zueinander war, wer Lehrer oder Schüler war, ob sie sich verstanden und gegenseitig förderten, ist nicht ersichtlich, da sie in den Einleitungen nicht aufeinander Bezug nehmen⁷⁾.

Wie bei den meisten seiner anderen Werke, so folgte auf den viel versprechenden Anfang kein 2. Teil. Schrader scheint später als Direktor des Botanischen Gartens ganz mit der Ausgestaltung desselben beschäftigt gewesen zu sein, der für die damalige Zeit als einer der besten Deutschlands, ja Europas gepriesen wird (*Linnaea* p. 355). Schrader wurde „schwer befriedigt und kam daher mit vielen Arbeiten nicht zu einem endlichen Abschluß, denn immer noch suchte er mehr Erfahrungen über den in der Arbeit befindlichen Gegenstand zu sammeln, immer noch hoffte er seine Einsichten darüber zu erweitern“ (l. c. p. 357). Er machte keine weiteren Reisen, auch nicht im eigenen Vaterlande; war von schwächerer Gesundheit; sein Privatleben war höchst einfach und sein Umgang nur auf einen sehr kleinen Kreis beschränkt. Seine wissenschaftliche Tätigkeit wurde durch die Aufnahme in verschiedene wissenschaftliche Gesellschaften des In- und Auslandes öffentlich anerkannt; er war auch Mitglied der ehem. Kgl. bot. Gesellschaft Regensburg.

⁵⁾ Eine kritische Bewertung der Schraderschen Arten bringe ich in meiner Arbeit Bayer. Myxomyceten — wird in den Denkschriften der Regensburgischen bot. Gesellschaft erscheinen. Die Auffassung von Lister, Mycetozoa, 3. Aufl. (London 1925), ist in einigen Punkten zu korrigieren.

⁶⁾ Der Autor gibt (Vorwort p. VIII) als Fundorte an: *Hereynia* (Harz) sowie Hils und Sollingwald im Braunschweigischen.

⁷⁾ Nur einmal erlaubt er sich, die Anschauung von Persoon bezüglich einer Pilzart zurückzuweisen (p. 10).



Der Mykologe Franz von Höhnel als Rektor der Technischen Hochschule in Wien 1909.
Zum Aufsatz von Hochschulprofessor Dr. S. Killermann in Band 24, S. 109/110. Das
Originalbild erhielten wir durch die lebenswürdige und dankenswerte Vermittlung von
Herrn Professor Dr. Weese.

Unten: Titelkupfer aus Schrader, *Nova plantarum genera*. Zur gleichnamigen Arbeit
von Dr. S. Killermann.